Die ausserordentlich schöne Eingangstür ist durch Fig. 53 erläutert. Sowohl die Umrahmung der Tür, wie auch die durch die Konsolen beiderseits gestützte Krönung ist höchst beachtenswert und folgt ganz dem in Fig. 26 gegebenen Schema.

Die jonische Säulenstellung im Innern der Propyläen auf der Akropolis zu Athen ist nicht sowohl ihrer Säulen halber von höchstem Interesse, sondern wegen der weitgespannten Deckenkonstruktion, die mit zu den Wunderwerken des Altertums gezählt wurde. Da man diese Decke nur in sehr steilem Winkel von unten aus sehen konnte, so würden die vertikal stehenden Platten der Architrave und Kassettierungen mehr verkürzt als für den Unterbau der Säulen wünschenswert erscheint. Für diesen konkreten Fall hat der Baumeister die vertikalen Platten nach vorn übergeneigt und den Profilen der Eier- und Blätterstäbe eine sehr starke Ausladung im Verhältnis zu ihrer Höhe gegeben, wie aus Fig. 54 ersichtlich ist.

Von dem Erbauer des Parthenon, Iktinos, ist um 425 vor Christi ebenfalls der Tempel des Apollon Epikurios zu Bassae, Phigalia in Arkadien erbaut.

Aeusserlich dorischer Ordnung, ist die Cella von zwei Reihen mit der Mauer verbundener jonischer Säulen umstellt. Von der dorischen Säulenstellung, die sehr viel jonisierende Anklänge zeigt, ist das Säulenkapitäl auf

Fig. 51a.
Konstruktionen der jonischen Volute.

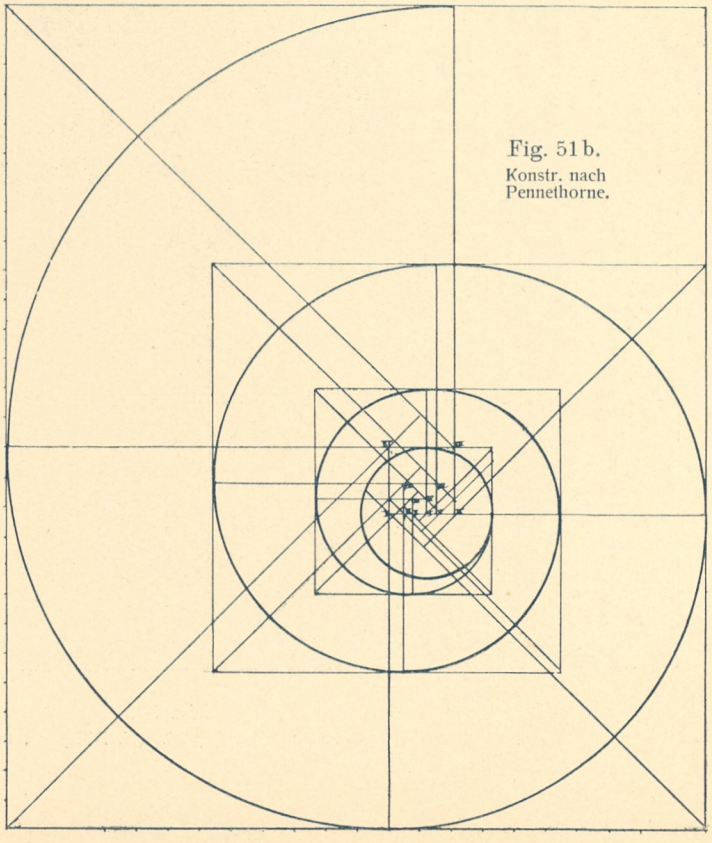

Fig. 51b.
Konstr. nach Pennethorne.